

Mein chilenisches Abenteuer

1 Jahr Chile – die Zeit verging wie im Flug. Ich erinnere mich noch, als ich im April ankam und noch nicht so recht wusste, auf was ich mich hier wirklich eingelassen habe.

Doch schnell fühlte ich mich in Santiago wohl. Dank meiner Arbeitskollegen, die mir womit auch immer, weiterhalfen. Schnell fand ich eine Wohnung, die Mitbewohner hätte ich mir besser nicht aussuchen können. Und schließlich lernte ich auch unser Projekt, die Schule Alemania kennen.

Auch wenn ich zu Beginn etwas brauchte all diese Eindrücke zu verarbeiten und mich den Lebensstil hier anzupassen sowie meine Spanischkenntnisse wieder auf mein gewünschtes Niveau zu bringen, wusste ich, dass ich mich in meinem neuen Zuhause für dieses Jahr wohl fühlen würde.

In kurzer Zeit hatte ich mich in die Stadt, das Büro, meine WG und in die Schule integriert. Besonders die Kinder besser kennen zu lernen und ihre teilweise erschreckenden und rührenden Geschichten zu hören war sehr interessant und ein kleiner Kulturschock. Ich freundete mit einigen Kindern an und auch die Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal und unseren Workshopleitern lief ohne größere Probleme ab.

Dennoch dauerte es einige Zeit, damit mir wirklich bewusst wurde, was hier alles fehlt und welchen Luxus wir eigentlich in Europa haben. Ich finde, die Armut, die in Chile herrscht, ist oft auf den ersten Blick schwer zu erkennen. Einiger Kinder haben Handys oder sogar Laptops, doch kommen mit alter, abgetragener, teilweise zerrissener Kleidung in die Schule. Trotzdem kommen die Kinder mit einem Lächeln in die Schule und Dank der engagierten Lehrer/innen, die Unvorstellbares mit den vorhandenen Mitteln leisten, verlassen die Kinder die Schule auch wieder mit einem Lächeln und ihren Freunden.



Je länger ich hier war, desto mehr Verantwortung hatte ich in meiner Arbeit. Giselle, die Geschäftsführerin hier, ließ mich sehr eigenständig und unabhängig arbeiten, stand mir aber immer mit Rat und Tat zur Seite, wenn notwendig. Ich organisierte Spiele für die Kinder, nahm an Schulfesten teil, begleitete Touristen in das Projekt, bereitete Materialien für die Workshops vor und war bei Fußballturnieren und Theateraufführungen außerhalb der Schule dabei.

Während des letzten Jahres durfte ich auch einen Teil der chilenischen Kultur kennen lernen. Feste, wie den Nationalfeiertag mit 20 Chilenen feiern, Gespräche über die wirtschaftliche Situation, Studiengebühren und die Realität ,in der sich die Menschen hier befinden, führen. Durch kleinere Reisen erkundete ich das Land, sah wunderschöne Landschaften und sah den Unterschied zwischen der Großstadt Santiago und den Rest von Chile.

Ein Gedanke, der mich aber bis zuletzt nicht losließ ist, was passiert nach meinem Volontariat? Innerhalb dieses Jahres lernte ich viele Kinder und Mitarbeiter der Schule sehr gut kennen, ich weiß woran es in der Schule mangelt und was notwendig ist. Diese Probleme bleiben weiterhin bestehen, auch wenn ich weg bin. Da mir das Projekt mit allen seinen Menschen sehr am Herzen liegt, habe ich beschlossen mich weiterhin für viSozial zu engagieren und viBotschafterin zu werden. Von Österreich aus werde ich versuchen, Menschen auf uns aufmerksam zu machen und sie zu motivieren uns und unsere Arbeit zu unterstützen. Ich weiß nämlich, dass selbst Kleinigkeiten den Kindern bereits ein Lächeln ins Gesicht zaubern können.



Por convicción y de Corazón

Maria Bandstätter